

5. Lothar von Sachsen-Supplinburg und Leopold III. von Österreich
 Lothar von Sachsen-Supplinburg ist der einzige römisch-deutsche Kaiser zwischen 962 und 1006, von dem eine königliche Abstammung nicht bekannt ist. Er gilt daher als einer der Musterfälle dafür „daß der Gedanke der freien Wahl ... sich gegenüber dem Geblütsrecht durchgesetzt“ habe¹⁹³. Auch hier ist jedoch zu bedenken, daß Lothars Vorfahrenschaft bisher nicht genug erforscht ist, um die Frage zu entscheiden. Zum Beweis der Nicht-Abstammung müßten ja sämtliche Vorfahren bis zurück in die Generation Heinrichs I., ohne daß der Dynastiegründer darunter wäre, bezeugt sein.

Andererseits ist es jedoch überliefert, daß die Großmutter des Kaisers (Gertrud von Haldensleben) in der Formbacher Tradition als *neptis ipsius regis* bezeugt ist¹⁹⁴, was chronologisch auf König Heinrich III. zu beziehen ist. Dessen Mutter, die Kaiserin Gisela, war vor ihrer Ehe mit Konrad II. schon mit Bruno von Braunschweig verheiratet gewesen und hatte aus dieser früheren Ehe den Sohn Liudolf (*privignus imperatoris*, d. h. Stiefsohn Konrads II.)¹⁹⁵. Die Bezeichnung *neptis regis* für Lothars Großmutter Gertrud von Haldensleben wird am ehesten so zu deuten sein, daß diese eine Enkelin Liudolfs von Braunschweig und damit tatsächlich eine Nichte Kaiser Heinrichs III. war¹⁹⁶. Damit würde sich auch ihr Name als eine Nachbenennung nach Liudolfs Gemahlin

193) Karl Jordan, in: Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 1, 9. Aufl. (1970) S. 368.

194) *Fridericus, senioris Tiemonis filius, cum in curia regis moraretur, neptem ipsius regis Gertrudem nomine clam accipiens coniugem aufugit, et postea rediens, gratiam imperatoris recepit; sed cum rediret, optimates regis eum insequentes pro eadem iniuria interfecerunt, cum unam tantum filiam Hadewic nuncupatam ex eadem Gerdrude genuisset; que Hadewic mater fuit Lotharii regis et Ite comitisse de Purchausen. Huius autem Friderici corpus Fornpach delatum et ante ecclesiam sancte Marie cum reliquis fratribus suis sepultum est.* MGH SS 24, 76–77.

195) MGH DD K II Nr. 124.

196) Frühere Hinweise auf diese Möglichkeit bei K le b e l, Vorträge und Forschungen 1 (wie Anm. 187) hier 237–238 und 243. Heinz S t o o b, Die sächsische Herzogswahl des Jahres 1106, in: Festschrift für Franz Petri (1970) S. 499–517, hier 508: „Die zweite Möglichkeit einer Halbverwandtschaft [Gertruds] zu den Saliern durch Giselas Ehen würde erneut über die Brunonen führen.“ D e r s., Zur Königswahl Lothars von Sachsen im Jahre 1125, in: Historische Forschungen für Walter Schlesinger (1974) S. 438–461, hier 460. – Eine von F a u ß n e r, Rechtsgrundlage (wie Anm. 155), S. 155 vorgeschlagene alternative Filiationskette leidet darunter, daß nicht hinreichend zwischen gesicherten und lediglich hypo-